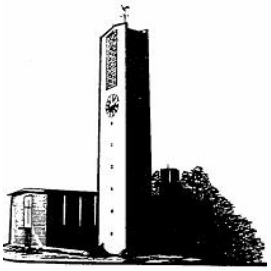
3/2021

Gemeindebrief

Protestantische Kirchengemeinde

Limburgerhof



Freuet euch
der
schönen Erde,
denn
sie ist wohl
wert
der Freud.

O was hat
für
Herr-
lichkeiten
unser Gott
da ausgestreut!

Philipp Spitta
EG 510

Inhaltsverzeichnis

Besondere Momente

3 Luthermoment
4 Film: Luther in Worms
5-7 Sintflut-Moment
12 Lesetipp
22 Nachdenken über Kirche
23 Für Kinder
27 Kostbarkeiten im Alltag

Besondere Geschichten

8-10 Die SchUM-Städte im Blick
10 Vor Ort in Speyer und Worms
11 Erntedank jüdisch-christlich
13 Weihnachten – biblische Zugänge
16-18 30 Jahre Bauverein
19 60 Jahre Bonhoeffer-Haus
20-21 Neues Logo der Landeskirche

Besondere Erinnerungen

14 Corona-Konfirmationen
15 Ehrenpresbyter*innen ernannt
26 Trauern im Gespräch mit anderen
27 Nachrichten aus der Gemeinde

24-25 Termine

Impressum:

Herausgeber:
Protestantische Kirchengemeinde Limburgerhof
Feuerbachstraße 4
67117 Limburgerhof
Sekretariat:
Frau Stoll
Di + Do 10-11.30 Uhr
Tel.: 06236-60442

Redaktion und Gestaltung: Pfarrerin Martina Kompa (ViSdP), Renate Julius, Stefan Lützow, Artur Müller, Christel Nahkor, Elisabeth Scheffel, Dr. Peter Schwenn.
Druck: Evangelische Kirche der Pfalz - Hausdruckerei - Domplatz 6, 67346 Speyer
Unsere Konten: *Protestantisches Verwaltungsamt Speyer*, Sparkasse Vorderpfalz, IBAN DE 94 5455 0010 0240 5004 05 - Verwendungszweck: Limburgerhof
Prot. Gemeindebauverein, VR-Bank Rhein-Neckar eG, IBAN DE 49 6709 0000 0002 4626 21
Hinweise: Dieser Gemeindebrief ist auf Recycling-Papier gedruckt.
Grafik- u. Fotomaterial aus www.gemeindebrief.de (wenn nicht anders angegeben).
Aktuelle Informationen finden Sie im jeweiligen Amtsblatt oder auf unserer Homepage www.limburgerhof.evpfalz.de

HIER STEHE ICH. ICH KANN NICHT ANDERS.

In diesen Worten, liebe Leserin, lieber Leser,

gipfelt der Auftritt Luthers vor dem Wormser Reichstag im April 1521.
500 Jahre ist das her. Wer weiß, ob wir heute noch über Luther reden würden, hätte er seine Schriften, wie vom Kaiser gefordert, widerrufen.

Für Luther war klar, dass man die Wahrheit nicht widerrufen kann. Zum Gespräch war er bereit. Offen dafür, dass jemand ihm seine Thesen widerlegt hätte – mit Gründen der Vernunft und auf der Grundlage der Heiligen Schrift.
So lange aber musste er bei dem bleiben, was er gesagt und geschrieben hatte. „Hier stehe ich. Ich kann nichts anders."

In der Jubiläums-Inszenierung am Wormser Dom zur „Nacht der Entscheidung" wurde ein Brückenschlag in die Gegenwart gewagt. Beispielhaft wurde an bekannte Persönlichkeiten erinnert, die es gewagt haben, für die Wahrheit einzutreten: von Martin Luther King über Nelson Mandela und Mutter Teresa bis hin zu Greta Thunberg. Die Autoren erlauben sich die Interpretation, hier jeweils Gott selbst am Werk zu sehen, der seinen Gefallen daran hat, wenn Menschen etwas wagen, um gegen Unrecht aufzustehen und einer besseren Welt den Weg zu bereiten.

Kaum einer von uns wird als Weltverbesserer in die Schlagzeilen kommen.
Die entscheidende Frage bleibt: Was wäre mein „Luther-Moment"?
Kann auch ich einmal in eine Situation kommen, wo sich die Frage stellt, ob ich meine Haltung vertrete oder ob ich äußerem Druck nachgebe. Weil das für mich bequemer oder weniger gefährlich ist.
Für die Wahrheit einzutreten, das kann von jedem von uns gefordert werden.
Im Beruf, im Alltag – oder mit unserer Stimme auf dem Wahlzettel.

In diesem Sinne lege ich Ihnen die Frage aus diesem Jubiläums-Jahr ans Herz:
Wo stehe ich? - Wofür stehe ich? - Wofür stehe ich ein?
Auch wenn es unbequem wird… - Was wäre mein Luther-Moment?

Eine Frage, die wir am Ende dieses Jahres nicht zu den Akten legen sollten.

Ich lade Sie ein, zu unserer Reformations-Matinée im Capitol-Kino, wo wir auf die Tage in Worms zurückblicken und gleichzeitig die Brücke in die Gegenwart und zu uns selbst schlagen wollen.

Ihre Martina Kompa

Kirche im Kino: Aus Zwei mach Eins
Kirche mit allen Sinnen Und Dank an Ehrenamtliche

Wie plant man den Spätherbst, wenn man die Höhe der vierten Welle jetzt noch nicht abschätzen kann und die möglichen Einschränkungen kaum kalkulierbar sind?

Im letzten Jahr hatten wir unsere Traditionsveranstaltung „Kirche mit allen Sinnen erleben“ am Reformationstag abgesagt: Filmschauen in der ungeheizten Kirche und Gespräche am Buffet waren nicht vorstellbar.
Der anfangs noch ohne Bewirtung geplante Ehrenamtsabend – nur mit Musik in der Kirche – wurde dann auch wegen stark gestiegener Infektionszahlen und vor allem wegen des Heizverbots abgesagt. Die Anmeldungen waren auch sehr zurückhaltend gewesen.

Was also machen wir dieses Jahr?

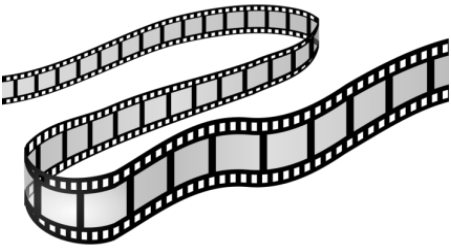
Die Idee: Wir versuchen, beides zu verbinden.

Die Rahmenbedingungen: Wir werden auch in diesem Jahr die Kirche nicht heizen dürfen. Eine Buffetbewirtung unter den geltenden Hygienerichtlinien können wir nicht anbieten.

Der Ausweg:

Wir haben für den 1. November das Capitol-Kino gebucht.

Dort laden wir ein zu einer **Matinée im Zeichen des Reformationstages**.
Unsere Ehrenamtlichen laden wir zu dieser Veranstaltung persönlich ein.
Weitere Gäste sind willkommen.



Es wird eine **Anmeldung** erforderlich sein.
Über die näheren Modalitäten informieren wir über Amtsblatt und Homepage.

Der Film:
Zum Jubiläum „500 Jahre Wormser Reichstag“ zeigen wir das Doku-Drama „Das Luther-Tribunal – Zehn Tage im April“.
Dazu reichen wir eine passende Snacktüte.

Martina Kompa

Die Sache mit der Sintflut

Donnerstag, 15. Juli, 8 Uhr morgens:
Auf dem Stundenplan der Domholzschule steht der Gottesdienst zum Ende des Schuljahrs, zu dem Pastoralreferentin Doris Heiner und ich uns an der Schule einfinden. Besonders im Blick: Die Verabschiedung der Viertklässler.

Thema: Der Regenbogen. Das hoffnungsvolle Ende der Sintflutgeschichte.
Das Zeichen für Gottes Versprechen: Ich bin bei euch.
Das wollen wir den Schüler*innen mit auf den Weg geben.

Im Blick auf die Sintflutgeschichte greifen wir die Zeit in der Arche heraus:

Das Eingesperrtsein der Tiere im dunklen Bauch des Schiffes (die das sicher nicht sehr gemütlich fanden…). Der Vergleich mit der erzwungenen Isolation im zurückliegenden Corona-Schuljahr. Und der Versuch, das positiv zu deuten: Unterwegs Richtung Regenborgen. Isolation als Weg, Leben zu retten.

Infos zum Foto auf S. 7

In den Abendnachrichten:
Verstörende Bilder aus den überfluteten Gebieten im Ahrtal.
Weltuntergangsbilder.

Und die ebenso verstörende Frage:
Was hätten wir einen Tag später zur Sintflutgeschichte zu sagen gehabt?
Denn das gehört ja mit dazu:
Die Geschichte von der Flut, die alles Leben vernichtet.
Und die als Strafe für die Bosheit der Menschen angekündigt wird.

Wer kann von Strafe reden, wenn unschuldige Menschen
von übermächtigen Fluten in den Tod gerissen werden?

Tatsächlich kommt diese Frage seither immer wieder auf.
Ist das, was hier passiert ist, eine Strafe?
Strafe für unseren allzu sorglosen Umgang mit der Schöpfung?
„Die Natur schlägt zurück“, so hat es jemand ausgedrückt.
Oder ist es Gott selbst, der hier strafend eingreift?

Tatsächlich begegnet uns diese Deutung im Alten Testament häufiger:
Unglück als Strafe für Schuld. Wie in der Sintflutgeschichte.
Aber das andere gibt es auch: Schicksalsschläge, wo niemand sich etwas hat zu Schulden kommen lassen. Die drängende Frage des Psalmbeters, wie es sein kann, dass es dem Gottlosen gut geht, während der Fromme leidet.

Ganz so einfach also scheint es nicht zu sein.
Jesus macht das deutlich, wenn er Kranke heilt: Es ist nicht die Strafe Gottes, die einen Menschen krank macht. Es ist die Kraft Gottes, die heilt.

Für mich eindrücklich -
die schlüssige Definition meines theologischen Lehrers Eberhard Jüngel:
Gott straft nicht - aber: Er überlässt uns den Folgen unserer Schuld.
Und das ist oft Strafe genug.
Das kann durchaus zum Impuls werden, der umdenken lässt.
Anlass, die Weichen neu zu stellen.
Umkehr ist das, oder „altmodisch“ ausgedrückt: Buße.

Es ist unsere Interpretation im Rückblick, die schlimmen Ereignissen einen Sinn zu geben vermag. Wenn wir begreifen, dass das Schlimme uns wachgerüttelt und auf einen neuen, besseren Weg gebracht hat.

Wie das im Ahrtal ausgeht und wie es mit den Schlüssen aussieht, die man aus der Katastrophe zieht, ist offen. Im Denken und Reden ist schon Vieles angekommen. Das Handeln muss folgen.

Was man
jetzt schon sieht:

Es gibt
mitten im Schlimmsten
„Regenbogen-
Momente“.
Im Ahrtal ist das
die Erfahrung,
nicht allein gelassen
zu sein.
Die beeindruckende
Spenden- und
Hilfsbereitschaft.

Menschen erzählen von den schlimmen Erlebnissen der Flutnacht,
trauern um das, was sie verloren haben –
den vermeintlich sicheren Boden unter den Füßen,
das Dach überm Kopf, Menschenleben.
Und sie erzählen von denen, die kommen, um zu helfen.
Oft von weither.
Mit Eimer und Schippe,
mit Zeit und Kraft und der Bereitschaft,
sich dem Schrecken zu stellen.

Beides gehört zusammen:
Die Flut und der Regenbogen.
Der Weltuntergang und der Neuanfang.
Der Schrecken und die Hoffnung.

In der Berichterstattung versucht man, diese Balance abzubilden.
Bilder des Schreckens, Schicksalsgeschichten stehen
neben Bildern der Hoffnung und Beispielen von Beistand und Hilfe.
Anders wäre es nicht auszuhalten.

Ich wünsche mir, dass wir etwas mitnehmen aus dieser Erfahrung:
Demut vor der Kraft der Natur.
Unser Leben hängt davon ab.
Verantwortung für die Schöpfung.
Die Wunden, die wir ihr zufügen, wirken auf uns zurück.
Hoffnung für die Zukunft.
Was wir tun und lassen, wirkt sich aus – auch zum Guten.

Leben im Zeichen des Regenbogens – es liegt an uns, wohin wir gehen.

Martina Kompa

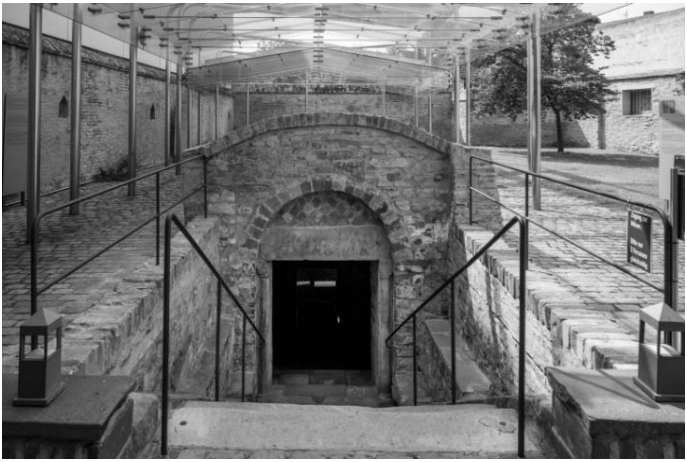
Erklärung zum Foto der Arche auf S. 5:
Die neuerbaute Arche Noah im Hafen von Dordrecht (Niederlande) am 30.01.2013. Der Handwerker Johan Huibers hat die Arche Noah nachgebaut - genau so wie es in der Bibel steht. 150 Meter lang, 25 Meter breit, 23 Meter hoch ist das riesige Holzschiff und wiegt 3000 Tonnen. Im Bauch des Schiffs wird die Geschichte von Noah, der Überflutung der Welt und der Rettung der Tiere und Menschen erzählt. An Bord werden mit Figuren Szenen nachgespielt. Es gibt etwa tausend Plastik-Tiere und über hundert echte Tiere, außerdem ein Restaurant und zwei Kinosäle. Bald soll die moderne Arche als Bibel-Museum um die Welt fahren.

UNESCO-WELTKULTURERBE – BEI UNS UM DIE ECKE

Im Juli diesen Jahres wurden die drei **SchUM**-Stätten zum UNESCO Welterbe ernannt.
Damit erhielten erstmals jüdische Kulturdenkmäler in Deutschland diesen Titel.

SchUM, diese Benennung setzt sich zusammen aus den Anfangsbuchstaben der hebräischen Namen *Schpira* (Speyer), *Warmaisa* (Worms) und *Magenza* (Mainz). Nirgendwo sonst in Europa sind jüdische Wirkstätten in einer solchen Konzentration aufzufinden wie auf dieser Strecke – Speyer, Worms, Mainz. Nirgendwo sonst lassen sich das kulturelle Miteinander und die Begegnungen der christlichen mit den jüdischen Gemeinden so anschaulich ablesen. Und nirgendwo sonst sind die Zeichen der Zerstörung im Zuge der Judenvertreibung und des Völkermordes so deutlich zu sehen.
Schon im Mittelalter schlossen sich die jüdischen Gemeinden der drei Städte zu einem Verbund zusammen und bildeten das Zentrum des Judentums in Mitteleuropa. Es wurde auch „Jerusalem am Rhein“ genannt, denn dort lebten bedeutende jüdischen Gelehrte, deren Wirken maßgebliche Impulse gab für die weltweite aschkenasische Bevölkerung, das heißt für die Juden des lateinisch sprechenden Europas. Ihre Erlasse und Bestimmungen haben auch im heutigen Judentum noch Gültigkeit.

Doch was genau kann man in den drei Städten heute sehen?



Schpira / Speyer

Neben dem **Dom**, der schon im Jahr 1981 in die Liste des UNESCO-**Welterbes** aufgenommen, kann man noch die Mauern der mittelalterlichen *Synagoge* sehen, ein Bau, der im 16. Jahrhundert fast völlig zerstört wurde. Direkt neben dem Gotteshaus befand sich die *Frauenschul*, ein Anbau, in dem jüdische Frauen durch Fenster den Gottesdienst der Männer mithören könnten.

Von besonderer Bedeutung ist die sogenannte *Mikwe*, ein Badebrunnen, in dem die rituelle Reinigung vorgenommen werden konnte. Sie ist die älteste und am besten erhaltene mittelalterliche *Mikwe* in Europa.
Am Dom und den Überresten der *Synagoge* lässt sich deutlich die enge Zusammenarbeit zwischen der jüdischen und der christlichen Gemeinde aufzeigen: Da Juden im Mittelalter von den Zünften ausgeschlossen waren, wurden christliche Handwerker mit dem Bau der *Synagoge* beauftragt. Handwerker, die auch für den Dombau zuständig waren. Teile der beiden Gotteshäuser zeigen die gleiche Handschrift.

Warmaisa / Worms

In Worms ist die Anzahl der Bauwerke besonders hoch. Im sogenannten jüdischen Viertel befinden sich ebenfalls eine *Synagoge*, eine *Frauenschul* und eine *Mikwe.* Die heute existierende *Synagoge* ist ein Nachbau des im 17. Jahrhundert erstellten Gebäudes. Die *Frauenschul* ist in ihrer ursprünglichen Form die älteste in Europa. Sie wurde ebenso wie die *Synagoge* in der Reichspogromnacht zerstört und direkt nach dem Krieg wieder aufgebaut. Die *Mikwe* wurde nach dem Vorbild des Reinigungsbades in Speyer gebaut und ist etwa um ein Drittel kleiner.
Darüber hinaus gibt es das Raschi-Haus, das nach einem der berühmtesten jüdischen Gelehrten Raschi benannt ist. Früher war es unter anderem ein Lehrhaus, heute beherbergt es ein umfangreiches jüdisches Museum. Und nicht zu vergessen der „*Heilige Sand*“, der jüdische Friedhof.

Magenza / Mainz

In unserer Landeshauptstadt befinden sich zwei jüdische Friedhöfe:
Zum einen ein sogenannter *Denkmalfriedhof*, ein Friedhof, dessen Grabsteine im Laufe der Zeit immer wieder verlegt wurden. Der älteste stammt aus dem 11. Jahrhundert. Zum anderen gibt es den „*Judensand*“. Er und der ‚*Heilige Sand*‘ in Worms zählen als älteste jüdische Friedhöfe Europas.
Das ist viel Information und viel Theorie? Lassen Sie diesem kleinen Ausflug auf dem Papier doch einen echten Ausflug zu diesen „steinernen Erinnerungen“ folgen und das vielfältige jüdische Leben in echt anschauen. Wer hat schon das Glück, ein solches Kulturerbe direkt um die Ecke zu haben?

Christel Nahkor

1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland – Veranstaltungen in der Kooperationsregion

Zu den SchUM-Stätten in Worms und Speyer bieten **Dr. Gerhard Vidal** und **Hartmut Scheschkowski** für die **Kooperationsgemeinden Mutterstadt-Limburgerhof-Neuhofen-Waldsee/Otterstadt** zwei Exkursionen an:

Der Rundgang in **Worms** findet am **Sonntag, den 10. Oktober von 14.00** bis ca. 17.00 Uhr statt. Treffpunkt ist der Eingang des Jüdischen Friedhofes, Willy-Brandt-Ring 21 (Parkempfehlung: „Das Wormser“, Rathenaustraße 11, Worms). Von den Herren wird eine Kopfbedeckung erwartet. Nach dem jüdischen Friedhof geht es zum jüdischen Ghetto und zur Synagoge.

Der Rundgang in **Speyer** findet am **Sonntag, den 24. Oktober von 14.00** bis ca. 17.00 Uhr statt. Treffpunkt ist vor dem Historischen Museum der Pfalz. Von dort wird es gemeinsam zum Judenhof gehen.

Für beide Exkursionen ist eine vorherige **ANMELDUNG** notwendig. Senden Sie dazu bitte **bis 6. Oktober** eine **MAIL** an das **Gemeindebüro der Prot. Kirchengemeinde Mutterstadt**: ***vogelmann@prot-kirchengemeinde-mutterstadt.de*** . Sie werden dann von den Exkursionsleitern eine Rückmeldung erhalten. Zur Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen sind die Gruppengrößen auf 12 Teilnehmende begrenzt. Sollte es mehr Interessenten geben, wird eine Warteliste geführt und ggf. ein weiterer Termin angeboten.

Sonntag, 7. November, 18 Uhr
Mutterstadt, Obere Kirchstraße 14, Katholische Kirche St. Medardus
- und in der Dreifaltigkeitskirche Speyer am Do., 4.11. und Fr., 5. 11., jeweils 20 Uhr
Theater mit dem Ensemble Chawwerusch:
Judas – Das überraschende Plädoyer des vermeintlichen Verräters

Es gibt viele Veranstaltungen und Filme. Infos auch unter *evkirchepfalz.de*:

Donnerstag, 30. September, 19:30 Uhr, Speyer, Edith-Stein-Platz 6, Fr.-Spee-Haus
Schmusen und Schlamassel – Die jiddische Sprache und ihre Spuren im Deutschen

Sonntag, 24. Oktober, 16 Uhr **Jüdisch-Christliche Gebetsfeier**
Speyer, Langensteinweg 5, Turnhalle des Edith-Stein-Gymnasiums

Donnerstag, 28. Oktober, 19 Uhr, Speyer, Kleine Pfaffengasse 8
Literarischer Kammermusikabend

Filme zum Thema:

Die SchUM-Stätten werden Weltkulturerbe der UNESCO	Youtube
„Judenhass – alte neue Vorurteile und was wir dagegen tun können“	ARD-Mediathek
„Guter Hoffnung- Eltern werden in drei Religionen“	ZDF Mediathek

Weitere Infos auf unserer Homepage *limbugerhof.evpfalz.de*

Gott als Schöpfer der Welt sehen und darum alles Leben und was wir dazu brauchen als Geschenk aus seiner Hand begreifen – das verbindet Juden und Christen. Und so gibt es bei beiden Erntedankfeste, die das in den Blick rücken.

Das christliche Erntedankfest wird in der Regel am 1. Sonntag im Oktober gefeiert. Dann ist die Ernte eingebracht und wir schmücken den Altarraum üppig oder eher symbolisch mit den Früchten aus Feld und Garten. Wir machen uns bewusst, dass das nicht Ware aus dem Supermarkt ist, sondern Schöpfungsgabe. Wir nehmen auch in den Blick, dass die Gaben der Schöpfung weltweit gerecht verteilt werden sollen. Und zum Abschluss des Schöpfungsmonats gehört die Frage unserer Verantwortung für den sorgsamen Umgang mit der Schöpfung mit dazu.

Das jüdische Erntefest Sukkot wird sieben Tage lang im Kreis der Familie im Freien gefeiert. Dazu werden die Laubhütten aufgebaut, die dem Fest den Namen geben – ein einfaches Lattengerüst, das ein Dach aus grünen Zweigen erhält. Eine Erinnerung an die provisorischen Behausungen in den Jahren der Wüstenwanderung. So verbindet sich der Dank für die Ernte mit dem Blick auf die Geschichte des Volkes. In beidem zeigt sich Gott, als der, der für seine Menschen sorgt. Zum Laubhüttenfest gehört es, Gäste einzuladen und sich am Reichtum des Lebens gemeinsam zu freuen.

Martina Kompa

BEGEGNUNGEN MIT BÜCHERN

LESETIPPS FÜR MUßESTUNDEN

Henrike Raggen:

Family for Future – Das große Umweltbuch für die ganze Familie:

365 Ideen für eine bessere Welt

Verlag Naumann & Göbel, 2020

Die Nachrichten allein diesen Jahres haben ja viele Warnhinweise gebracht, die den negativen Einfluss des Menschen auf Umwelt und Klima belegen.

Der Autorin geht es aber in diesem Buch nicht um eine platte Verurteilung des westlichen Lebensstils oder um eine vorschnelle Schuldzuweisung an eine bestimmte Generation.

Stattdessen erhält man eine große Menge an sehr hilfreichen und wirklichkeitsnahen Tipps zur Anpassung des eigenen Alltags hin zu einem nachhaltigeren, menschen- und umweltfreundlicheren Leben. Jede/r wird in den Kapiteln Ernährung, Lifestyle, Energie, Mobilität, Müll und Haushalt auch einmal etwas schon Bekanntes finden, aber Sie werden sicher auch viel Neues entdecken.

Beispiele: zu jedem Gerät in der Küche oder für Smartphone und Computer werden Stromspartipps gegeben, aber auch viele witzige Aktionsvorschläge wie ein Familien-Wettbewerb „Diese Woche hat das Auto frei“ oder „Fertigprodukte aus eigener Herstellung“ oder „Joghurt aus dem Ofen“ sind dabei.

Wir alle sollten mithelfen, um den Menschen, seine (einzige) Erde und die Schöpfung zu bewahren.

Stefan Lützow

Fabian Vogt:

Hier stehe ich, ich kann nicht anders – 25 Menschen, die die Welt verändern.

Verlag: bene!

Fabian Vogt, promivierter Theologe, Schriftsteller und Künstler entdeckt den „Luther-Moment“ aus einem neuen Blickwinkel. Er hat 25 Menschen aus Vergangenheit und Gegenwart ausgewählt, die jeder auf seine Weise Standhaftigkeit und Mut bewiesen haben im Eintreten gegen Hass und Gewalt, gegen Unrecht und Unterdrückung.

Martina Kompa

Gott und die Welt
Offener Gesprächskreis für Glaubensfragen

Im Januar 2020 starteten wir den Gesprächskreis mit dem sehr aktuellen Thema: „Wer ist Gott?“
Im Frühjahr 2021 wurden die wichtigen Bewegungen des Glaubens besprochen: Glaube, Liebe, Hoffnung und Freiheit.
Nun bedenken wir im Winterhalbjahr 21/22 das Thema:

Weihnachten – vier biblische Zugänge zu Weihnachten.

Wir treffen uns, wenn es die Pandemie erlaubt, im Albert-Schweitzer Haus jeweils **um 19:30 Uhr**. Wenn wir uns nicht präsentisch treffen können, so werden wir per Zoom zusammenkommen.

Weihnachten bewegt Menschen immer wieder neu, jedes Jahr suchen wir neu nach dem Kern von Weihnachten und merken, wie sehr unsere Kindheitserfahrungen mit diesem christlichen Fest der Menschwerdung Gottes verbunden sind. Was bedeutet Weihnachten? Warum feiern wir Weihnachten? Was sagt Weihnachten aus im Hinblick auf Gott, auf die Welt und auf uns Menschen? Paul Gerhardt formuliert in einem Weihnachtslied wunderbar und den Kern sehr gut treffend: „Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute.“ (EG 36,2).

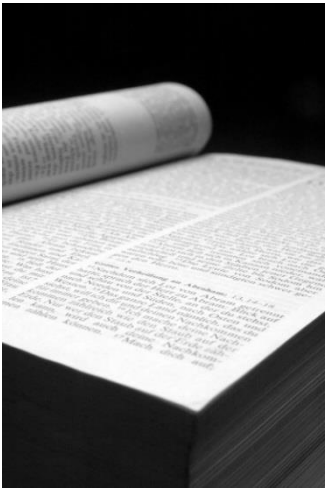
Vier verschiedene Deutungen zum Geschehen der Menschwerdung Gottes werden wir besprechen am:

Dienstag, 5. Oktober 2021
Weihnachten nach Paulus

Dienstag, 9. November 2021
Weihnachten nach Matthäus

Dienstag, 14. Dezember 2021
Weihnachten nach Lukas

Dienstag, 11. Januar 2021
Weihnachten nach Johannes



Fühlen Sie sich angesprochen und eingeladen, so freuen wir uns, wenn Sie bei unserem Suchen nach dem Verständnis von Weihnachten dabei sein werden.

Wenn Sie Fragen haben, so wenden Sie sich bitte an:
Dekan i.R. Hans Scheffel, Kallstadter Straße 7, Tel 4627883, scheffelhans@gmx.de

Hans Scheffel

Konfirmation im Kleinen

Acht Konfirmationen haben wir in diesem Jahr gefeiert – im März zu den ursprünglich geplanten Terminen die ersten, im Juli die letzte. So konnten alle Familien den für sie passenden Rahmen wählen und wenigstens eine gewisse Anzahl an Gästen zum Gottesdienst mitbringen.

Die Fotos zeigen Eindrücke von den Konfirmationen im Kleinen und mit Abstand im ASH und in der Kirche.
Trotz aller Einschränkungen haben die Jugendlichen und ihre Familien feierliche Gottesdienste erlebt, musikalisch gestaltet von Organist Wolfgang Werner und Solisten aus dem „Sometimes“-Chor.

Am Dienstag, 7. 9., haben sich alle noch einmal zum Dankgottesdienst in der Kirche getroffen. Die Jugendlichen haben ihre Konfirmandendankspende drei Projekten gewidmet: Für die Innensanierung der Kirche wurden 485 Euro gespendet, für die Unterstützung von Bedürftigen in Limburgerhof über den Nothilfefonds der Sozialberatungsstelle in der Feuerbachstraße kamen 740 Euro zusammen. Und 595 Euro gehen an Projekte der Schülerhilfe der Partnerkirche in West-Papua.

Martina Kompa, Fotos: Philipp Kompa

Abschied und Ehrung - mit Verspätung

Coronabedingt war die Verabschiedung der bis Dezember 2020 amtierenden Presbyteriumsmitglieder aufgeschoben worden und konnte am 4. Juli nachgeholt werden.

Andreas Biswenger, Birgit Kany, Hans-Jürgen Kleemann, Wiltrud Mehrer, Gisela Richter, Hartmut Scheschkowski, Brigitte Unsöld, Martina Willenbücher und Elli Zimpelmann hatten bei der letzten Wahl nicht mehr kandidiert - aus Altersgründen oder weil sie in Beruf, Ehrenamt und Familie für die kommenden Jahre bewusst andere Akzente setzen wollen.

Jede und jeder hat sich in die Arbeit des Presbyteriums auf die je eigene Art eingebracht - mit dem eigenen Blick auf die Kirchengemeinde, dem eigenen Verständnis von Kirche und Glauben, den eigenen Gaben und Fähigkeiten. Und alle haben erlebt, wie auch schwierige Entscheidungen ausgehalten und getragen werden mussten. Besonders schmerzlich war der Abriss des Tambours, umso schöner die wohltuende Erfahrung des gelungenen Wiederaufbaus.

Zum neu aufgebauten Tambour passte der Titel des Buches, das alle als Abschiedsgruß erhielten: Fenster zum Himmel. Eine Einladung, die himmlischen Lichtblicke im eigenen Leben auf dem weiteren Weg zu entdecken.

Wiltrud Mehrer, Gisela Richter, Hans-Jürgen Kleemann und Hartmut Scheschkowski wurden für ihr Mitwirken über viele Jahre bzw. Jahrzehnte zu Ehrenpresbyter*innen ernannt und erhielten im Gottesdienst ihre Ernennungsurkunde.

Bei einem kleinen Umtrunk im Anschluss unter freiem Himmel haben viele die so selten gewordenen Begegnungen und Gespräche gern genutzt.

Martina Kompa, Foto: Philipp Kompa

30 Jahre Protestantischer Gemeindebauverein 1991 bis 2021

Seit über einem Jahr bin ich, Hans Scheffel, Vorsitzender des protestantischen Gemeindebauvereins Limburgerhof. Ich konnte ab 2017 in die vielen Aufgaben und Aktivitäten des GBV hineinschnuppern und staune, was dieser Verein bewegt, damit Menschen sich begegnen, damit Menschen auch kulturell Interessantes erleben und über Aktionen Gelder für innovative Baumaßnahmen der Kirchengemeinde akquiriert werden. Eine Kirche spricht durch ihre Bauweise, ein Gemeindehaus schafft Möglichkeiten der Begegnung.
Eine Kirche ist und bleibt der Ort des Gottesdienstes und der Stille und des Gebets. Da habe ich in den ersten drei Jahren unseres Hierwohnens viel Fruchtbares entdecken können. So bin ich der, der in das Geschehen des Gemeindebauvereins hereingeflattert ist. In Eberhard Pfaff begegnete mir ein Mann, der von Anfang an dabei war. Mit ihm habe ich gesprochen:
Lieber Eberhard, Du kennst die Anfänge von vor 30 Jahren. Die damals junge Pfarrerin Martina Kompa brachte aus ihrer Heimatgemeinde die Idee der Gründung eines Gemeindebauvereins ein. Dr. Schauder und Dr. Prün nahmen diese auf. Es gab eine Exkursion zu einem kirchlichen Gemeindebauverein nach dem badischen Lützelsachen. Wie war für Dich der Anfang?

Eberhard Pfaff: Dr. Hans Prün hat mich für den zu bildenden Gemeindebauverein gewonnen und von Anfang an war ich mit Freude dabei. Ich hatte gute Kontakte zu den Pfarrern und zur Gemeinde. So habe ich gerne mitgewirkt, den Gemeindebauverein mit aufzubauen.

H.S.: Bei der Gründungsversammlung am 9. Oktober 1991 waren 23 Gründungsmitglieder anwesend, neun waren verhindert. Der damalige Vorsitzende des Presbyteriums, Dr. Peter Kern, leitete die Sitzung. Wie setzte sich der Vorstand zusammen und welche Aufgaben habt Ihr gleich übernommen?

E. P.: Bei der Gründungsversammlung konnte ich nicht dabei sein.
Herr Dr. Hans Prün wurde Vorsitzender und Dr. Hellmut Sturm sein Stellvertreter, Frau Isolde Rößler war Rechnerin, Herr Hans-Dieter Kläß Schriftführer. Die beiden Pfarrer Martina Kompa und Martin Grimm und die beiden Presbyter Dr. Friedrich Schauder und Bernd Henschke waren noch im Vorstand.
Von 1996 bis 2006 war ich Vorsitzender und seitdem bin ich 2. Vorsitzender. Damals galt es, Mitglieder für den Verein zu werben und bei den Planungen für ein zweites Standbein neben der Kirche in Nord mitzuwirken.
Bereits 1964 wurden unter Pfarrer Franz erste Gespräche geführt, in Nord, dem wachsenden Wohngebiet von Limburgerhof, ein Gemeindezentrum zu

errichten. Zunächst gab es nur den Gemeindesaal beim Katharina-von-Bora-Kindergarten. Mitte der 80er Jahre wünschte man sich mehr. Der Bauverein hat sich die Unterstützung dieses ehrgeizigen Projektes zu eigen gemacht.

H. S.: Eine große Aufgabe für einen jungen Verein, der sehr eng mit der Kirchengemeinde verbunden ist, war die Gewinnung von Mitgliedern. Da hast Du viele Erfahrungen gesammelt und warst auch sehr erfolgreich. Das hast Du nicht nur am Anfang gemacht, sondern auch heute ist es für Dich ein großes Anliegen, Mitglieder zu werben.

E. P.: Für mich ist das Entscheidende, Menschen persönlich anzusprechen. So habe ich viele Freunde, Bekannte und Verwandte als Mitglieder gewonnen. Persönlich konnte ich auch mit vielen über den Gemeindebauverein sprechen, z. B. als ich den Kalender des Gemeindebauvereins verkauft habe. Immer wenn wir vom Verein aus Aktionen durchgeführt haben, habe ich das Anliegen des protestantischen Gemeindebauvereins thematisiert und oft neue Vereinsmitglieder gewonnen. Das mache ich heute noch gerne.

H. S.: 1988 hat sich die Kirchengemeinde entschieden, das Grundstück zu kaufen, auf dem heute das Albert-Schweitzer-Haus steht. Warum setztet Ihr Euch damals für den Bau des Hauses ein und was war der spezielle Beitrag des Gemeindebauvereins und damit verbunden auch Deiner?

E. P.: Es war uns ein sehr großes Anliegen, dass es auch in Nord ein kirchliches Gebäude für die dort Wohnenden gibt. Wir konnten unsere Kenntnisse einbringen. Zusammen mit dem Presbyterium haben wir nach einem Architekten gesucht. Auf diesem Weg wurde dann der Architekt Prof. Peter Sulzer aus Stuttgart, der in Gimmeldingen wohnte, gefunden. Auch wirkten wir mit, die Wahl des Architekten in der Gemeinde zu vermitteln.
Es war eine gründliche Analyse des Bedarfs für ein Gemeindehaus nötig. So suchten wir das Gespräch mit allen Gruppen und Kreisen. Auch musste das Umfeld des Geländes genau untersucht werden.

H. S.: Im Laufe der Zeit hat der Gemeindebauverein viele Aktionen zur Gewinnung von Geldern und zur Begegnung durchgeführt. Was ragt heraus?

E. P.: Angefangen haben wir mit der Herausgabe eines Kalenders mit Bildmotiven von Limburgerhof. Als feststand, dass das neue Gemeindezentrum nach Albert Schweitzer genannt wird, führten wir eine Exkursion nach Kaysersberg und Günsbach im Elsass durch, wo Schweitzer seine Kindheit verbracht hatte.
Am 1. Mai 2001 war eine Fahrrad-Rallye, die uns in die Kirchengemeinden Mutterstadt und Schifferstadt führte, die Gemeinden, die bis zur Gründung unserer Kirchengemeinde für Limburgerhof zuständig waren. Dazu machten wir auch in Eigenarbeit einen Button, um die Aktion werbewirksam bekannt zu

machen. Selbstverständlich wirkten wir bei der Bewirtung bei Gemeindefesten mit, hatten einen Weinverkauf mit selbstgemachten Etiketten. Dann kamen die Fahrradbörse, der Kleider- und Spielzeugbasar hinzu. Bei diversen Konzerten im Kultursaal und in den beiden Kirchen hat der Bauverein die Bewirtung übernommen. Bei den Erntedankgottesdiensten in der Rehhütte hatten wir einen Flohmarkt. Bekannt wurden wir auch durch den Verkauf von Gebäck in der Weihnachtszeit.

H. S.: Das sind enorm viele Aktivitäten. Da können wir nur dankbar sein. Am 7. März 2020 konnten wir noch den Baby- und Kinderkleiderbasar durchführen. Die Fahrradbörse am 21. März 2020 haben wir dann wegen der Corona-Epidemie abgesagt. Auch die Mitgliederversammlung im Februar 2021 mussten wir absagen. Was waren für Dich in dieser besonderen Zeit die Herausforderungen und Aufgaben?

E. P.: Wir waren schon gebremst, weil wir die geplanten Aktivitäten nicht durchführen konnten. Wichtig war uns, dass wir den Kontakt mit den Mitgliedern durch Rundbriefe gehalten haben. Lange haben wir gezögert, bis wir dann doch unsere erste Vorstandssitzung digital, also online, durchgeführt haben.

H. S.: Wie sehen die nächsten Schritte des Gemeindebauvereins aus? Was ist zu tun in Hinsicht auf Ausblick?

E. P.: Wir werden im Vorstand unsere Zielrichtung weiterentwickeln. Neben dem Gewinnen von Spenden und Erlösen für Bauanliegen der Kirchengemeinde ist uns auch der sozial-kulturelle Aspekt unserer Aktivitäten bewusst. Dann suchen wir weiterhin neue Mitglieder. Auf dem Programm steht, dass wir beim bevorstehenden Innenausbau der Kirche mitwirken. Hier haben wir schon 30.000 Euro zugesagt und weitere 15.000 Euro in Aussicht gestellt.

Jubiläumsfeier am Sonntag, 26. September, um 15 Uhr
in der Prot. Kirche Limburgerhof

Programmvorschau: Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Hans Scheffel mit Kurzinterview des Leiters der Gründungsversammlung des Vereins am 9. Oktober 1991, Dr. Peter Kern.
Grußworte von Pfarrerin Martina Kompa und Bürgermeister Andreas Poignée
Festvortrag: „Wie predigt ein kirchliches Gebäude?“ Dekan M. Jäckle, Speyer
Ehrung von Gründungsmitgliedern
Musikalische Beiträge vom Ensemble Barbershop Quartett – Rainer’s finest

Anschließend **Stehempfang** mit Sekt, Wasser und Saft

60 Jahre „Kinder-Garten im Dietrich-Bonhoeffer-Haus“

Vor **60 Jahren** wurde unser **Dietrich-Bonhoeffer-Haus** in der Feuerbachstraße 4 **eingeweiht:** Ein ***Gemeindehaus*** mit ***Kindergarten***, ***Jugendräumen*** und seit den 80-er Jahren mit einem **Pfarrbüro.**

In den ersten Jahren seines Bestehens sollen in unserem Kindergarten 100 Kinder aufgenommen worden sein, weswegen der damalige Jugendraum schnell aufgegeben und in einen Gruppenraum für den Kindergarten umgewandelt worden ist. Viele Kinder haben seitdem unseren Kindergarten besucht. Inzwischen kommen die Kinder der Kinder.

Viele **Erzieherinnen** waren lange Jahre bei uns berufstätig und **haben Generationen von Kindern** geprägt. Unser **Kinder-Garten im Dietrich-Bonhoeffer-Haus** ist für sein großes Außengelände bekannt. So hat sich unser Kindergarten eben auch den Namen **„Kinder-Garten“** gegeben und versteht sich als **Naturkindergarten.**

In einem **Familiengottesdienst am Sonntag, den 26. September um 10.00 Uhr** danken wir für die zurückliegenden sechs Jahrzehnte. Der Gottesdienst wird coronakonform gestaltet sein. Da unsere Plätze begrenzt sind, bitten wir Sie, sich rechtzeitig anzumelden. Der **Förderverein** bietet nach dem Gottesdienst **„Kuchen to go“** an. Und es wird einen **Jubiläumsshop** mit Spielmaterialien und Alltagsgegenständen geben, die selbst gemacht sind. Das **„Familienkochbuch des Kinder-Gartens“ mit Rezepten von Maria Lutz** wird eine Bereicherung für jeden Haushalt sein.

Wir freuen uns, wenn Sie mit uns in diesen besonderen Zeiten mitfeiern!

Text und Foto: Martin Grimm

Neues aus der Landeskirche

Ein neues Logo als Erkennungszeichen

Fast zwanzig Jahre lang diente das edel schmale Kreuz in Lila als Zeichen für unsere Landeskirche. Wer die stilisierten Buchseiten mit dem filigranen Schriftzug sah, wusste, dass er es mit uns zu tun hat. Denn dazu dienen Zeichen. Auf den ersten Blick kann ich erkennen, um wen es geht.

Und worum es geht: Bibel und Kreuz sind seit den ersten Tagen Erkennungsmerkmale unseres Glaubens. Buch und Kreuz in anderer Gestalt haben sich seit 2018 als Zeichen etabliert.

Evangelische Kirche der Pfalz
PROTESTANTISCHE LANDESKIRCHE

Anlässlich der 200-Jahr-Feier unserer Pfälzer Kirchenunion, in der sich Lutheraner und Reformierte vereinigten, wurde von der Kaiserslauterer Agentur ANTARES ein neues Logo in seinen Grundzügen entworfen. Zwei Seiten in verschiedenen Blautönen, die in ihrer Mitte ein weißes Kreuz umformen.
Ich sehe zwei protestantische Konfessionen, die längst eine sind. Gleichzeitig sehe ich zwei Buchseiten, sie stehen für unsere Grundlage, die Bibel in Altem und Neuem Testament. In der Mitte das Kreuz, das alles zusammenhält und gleichzeitig freier Raum ist. Und aus dem Kreuz und zu dem Kreuz führt ein Weg in die Weite des Glaubens. Vieles lässt sich denken und assoziieren bei diesem Logo.
Die Blautöne orientieren sich am Festumzug 1818 in Kaiserslautern, bei dem blauweiße Fähnchen geschwungen wurden – die Farben des damaligen „bayerischen Rheinkreises“, zu dem die Pfalz gehörte. Zweihundert Jahre später wehten diese Farben erstmalig auf dem „Kirchenvolksfest“ in Kaiserslautern über Straßen und Plätze.
In Erinnerung an einen Meilenstein unserer Geschichte, der uns ins Stammbuch geschrieben hat, „mutig voranzuschreiten auf dem Weg wohlgeprüfter Wahrheit“. Viele Gemeinden nutzen seitdem dieses Logo für ihre eigenen Projekte weiter.
In leicht abgewandelter Form warb die Bildmarke auch für die Kirchenwahlen 2019. Die Textmarke MACHMITMACHMUT knüpfte an den Schriftzug „mutig voran“ der Unionsfeierlichkeiten an.

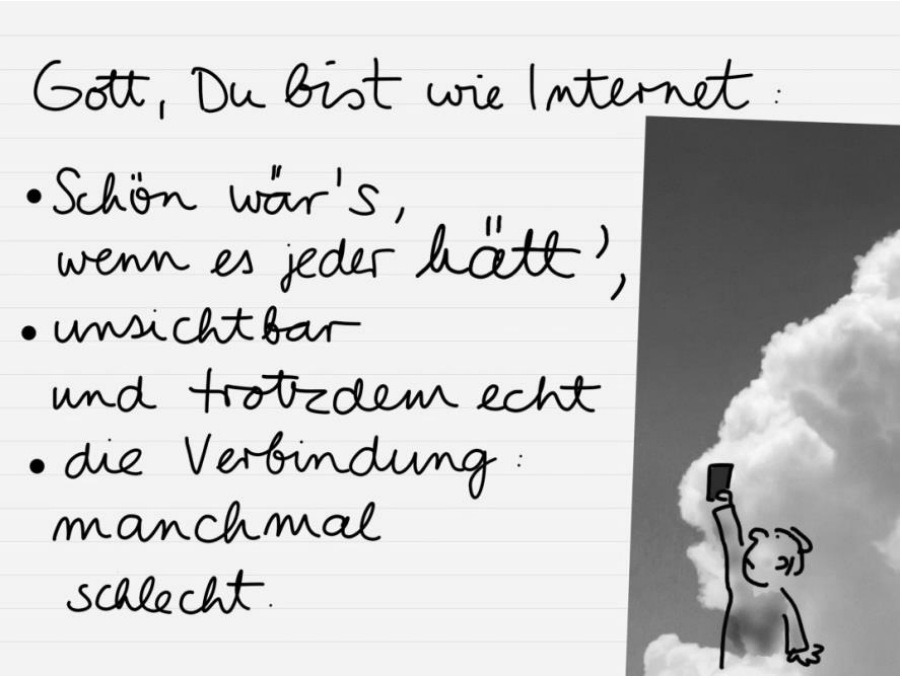
In kurzer Zeit ist dieses neue Logo bekannt und beliebt geworden, hat sich quasi selbst eingeführt. So ist es nur konsequent, dass es nun auch offiziell unser landeskirchliches Logo sein wird und bis zum ersten Advent 2022 auf allen Ebenen unserer Kirche das alte ablösen soll. Damit setzen wir in all den Transformationen ein kleines, aber feines Zeichen, mit dem wir in neuer Form in die Öffentlichkeit treten. In aller Vielfalt doch auf den ersten Blick mit einheitlichem Logo und mit starker Marke erkennbar. Als Evangelische Kirche der Pfalz und Protestantische Landeskirche, gegründet auf Wort und Kreuz, frisch und mutig voran.

In diesem Sinne freue ich mich, wenn Kirchengemeinden in den kommenden Monaten anfangen, das neue Logo in ihre Öffentlichkeitsarbeit einzubinden.

Ihre

Dorothee Wüst
Kirchenpräsidentin

Das neue Logo wird mittelfristig auch in unserer Kirchengemeinde eingesetzt.



Kirche gehört zum Leben
Zehn gute Gründe, in der Kirche zu sein

1. **Hoffnung statt Zukunftsangst:**
   In der Kirche hören Sie gute Nachrichten
   von der Liebe Gottes und vom neuen Leben.
2. **Ruhe statt Hektik:**
   Kirchen sind zweckfreie Räume,
   Orte der Besinnung und der Gegenwart Gottes.
3. **Halt statt Hamsterrad:**
   Kirchliche Sonn- und Feiertage sind heilsame Haltepunkte im Leben.
4. **Auftanken statt Leerlaufen:**
   In der Kirche wird Ihnen Segen zugesprochen.
5. **Klarheit statt Gleichgültigkeit:**
   Friedfertigkeit, Mut zur Wahrheit, Nächstenliebe und
   Ehrfurcht vor dem Leben sind Maßstäbe für Christen.
6. **Wertschätzung statt Abwertung:**
   Die christliche Botschaft betont die Würde und
   Einmaligkeit des Menschen.
7. **Wir statt Ich:**
   Menschen in der Kirche sind mit den Schwachen und Benachteiligten in Nah
   und Fern verbunden.
8. **Vergeben statt Verdrängen:**
   Jesus hat Mut gemacht, zu Fehlern zu stehen
   und einander zu vergeben.
9. **Gemeinsamkeit statt Einsamkeit:**
   In der Kirche finden Sie ganz unterschiedliche Menschen,
   die zusammengehören.
10. **Aufgeschlossenheit statt Einseitigkeit:**
    Der Glaube findet in der Kirche vielfältigen Ausdruck und
    respektiert Andersdenkende.

Quelle: Ev. Oberkirchenrat Stuttgart

Kinderseite

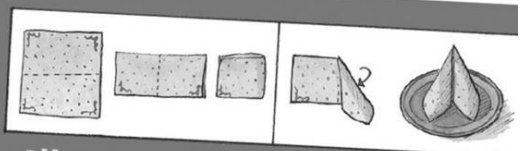
aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Wunderbare Gastfreundschaft

Der Prophet Elia ist in großer Not. „Gott, ich verdurste und verhungere", betet er. Gott verspricht ihm Hilfe: „Geh nach Zarpat. Dort wirst du eine Witwe treffen, die dich versorgt."

Tatsächlich, als Elia nach Zarpat kommt, trifft er vor der Stadt eine arme Witwe und ihr Kind. „Liebe Frau, bitte, gib mir etwas zu trinken und zu essen." Die Frau antwortet: „Wir haben selbst nur noch Mehl und Öl für ein einziges Brot!" Doch sie bäckt ein Brot für Elia. Sie spürt, dass dieser Gast von Gott kommt. Elia freut sich. „Gott verspricht, dass dein Mehltopf und dein Ölkrug nicht leer werden. Backe jetzt ein Brot für euch!" Als die Witwe in der Küche nachsieht, ist das Wunder geschehen: Der Ölkrug und der Mehltopf sind gefüllt! Alle werden satt. „Gut, dass ich Gott vertraut habe", denkt die Frau.

Lies nach im Alten Testament: 1.Könige 17



Alles Gute für deine Gäste!

Falte eine Papierserviette so oft in der Mitte, bis du ein kleines Quadrat hast. Öffne den letzten Knick noch einmal und lege die Serviette quer vor dich hin. Dann falte die rechte obere Ecke nach unten, so dass der Rand am mittleren Knick anliegt. Genauso faltest du die linke obere Ecke nach unten. Jetzt kannst du jedem Gast eine Serviette hinstellen.

Jedes Tierlein hat sein Essen:
Jedes Blümlein trinkt von dir,
hast auch unser nicht vergessen.
Lieber Gott, hab Dank dafür.
Amen

„Herr Ober, in meinem Kirschkuchen sind ja gar keine Kirschen!" – „Natürlich nicht. Im Hundekuchen sind ja auch keine Hunde."

J.P.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Unsere Gottesdienste und Veranstaltungen

So, 26.9., 10 Uhr	*Kirche:* Gottesdienst zum **Erntedankfest und dem 60-jährigen Jubiläum des Kindergartens**, mit dem Kindergarten im Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Pfarrer Grimm
15 Uhr	*Kirche:* **Jubiläumsfeier**: **30 Jahre Prot. Gemeindebauverein**
Mo, 27.9., 15 Uhr	*ASH:* **Frauenbund - Erntedankfest**
So, 3.10., 10 Uhr	*Kirche:* **Gottesdienst** zum Erntedankfest, Pfarrerin Kompa
Di, 5.10., 19.30Uhr	*ASH:* **Gesprächskreis „Gott und die Welt“**
So, 10.10., 10 Uhr	Kirche: Gottesdienst, Prädikant Dr. Peter Kern
14 Uhr	Exkursion nach **Worms** (s.S.10)
Mo, 11.10., 15 Uhr	*ASH:* Frauenbund: Gesellig und gesprächig Brigitte Unsöld spricht über: Margot Käßmann „Mut in der Krise“
So, 17.10., 10 Uhr	*Kirche:* Gottesdienst, Prädikantin Ute Rauth
So, 24.10., 10 Uhr	*Kirche:* Gottesdienst, Dekan i.R. Scheffel
14 Uhr	Exkursion nach **Speyer** (s.S.10)
Mo, 25.10., 15 Uhr	*ASH:* Frauenbund: „Besuch in der Hölle“, Artur Völker spricht über Prof. Franziska Mayers „Biographie der göttlichen Komödie“
Sa, 30.10., 14 Uhr	*ASH:* **Spielzeugbasar**
So, 31.10., 10 Uhr	*Kirche:* **Abendmahlsgottesdienst** zum Reformationstag, Pfarrer Grimm Konfirmanden nehmen am Abendmahl teil
Mo, 1.11., 11 Uhr	***Capitol-Kino:*** **Matinée** im Zeichen des Reformationstages (s. S.4)
Sa, 6.11., 9-12 Uhr	*ASH:* **Kleidersammlung für Bethel**
So, 7.11., 10 Uhr	*ASH:* **„BADETAG“** Gottesdienst mit der Kreuzbänd, Pfarrer Grimm
18 Uhr	*Mutterstadt, Kath. Kirche, Obere Kirchstr.14,* **Chawwerusch-Theater**
Mo, 8.11., 15 Uhr	*ASH:* Frauenbund: Hartmut Scheschkowski spricht über Gedenktage
Di, 9.11., 19.30Uhr	*ASH:* **Gesprächskreis „Gott und die Welt“**
So, 14.11., 10 Uhr	*Kirche:* Gottesdienst, Pfarrerin Kompa
Mi, 17.11., 10 Uhr	*Kirche:* **Abendmahlsgottesdienst zum Buß- und Bettag,** Pfarrer Grimm
So, 21.11., 10 Uhr	*Kirche:* Gottesdienst zum **Ewigkeitssonntag**, Pfarrer Grimm
Mo, 22.11., 15 Uhr	*ASH:* Frauenbund, Hans Scheffel beleuchtet die Weihnachtsgeschichte
Ab Sa, 27.11., 10-12	**Offene Kirche im Advent an den Markttagen** (Donnerstag u. Samstag)
So, 28.11., 10 Uhr	*Kirche:* Gottesdienst zum 1. Advent, Pfarrerin Kompa Vorstellung der Präparanden
Fr, 3.12., 17.15 Uhr	*Kirche:* Adventsgottesdienst der Katharina-von-Bora-Kindertagesstätte
So, 5.12., 10 Uhr	*Kirche:* Gottesdienst zum 2. Advent, Pfarrer Grimm

Bitte beachten Sie die aktuellen Corona-Bestimmungen.
Eventuell fallen Veranstaltungen aus oder finden online per Zoom statt.

durch die Prot. Kirchengemeinde Limburgerhof

Samstag, 6. November
von 9 Uhr bis 12 Uhr
Albert-Schweitzer-Haus
am Mühlweg

Parkplätze sind direkt vor dem Haus
Kleidersäcke erhalten Sie in der Kirche oder im ASH.
Sie können auch reißfeste Müllsäcke verwenden.
Bitte bringen Sie Ihre Säcke am Tag der Sammlung selbst ins ASH.
Wir können Ihnen beim Ausladen leider nicht helfen.

Bitte beachten Sie: Nur brauchbare Kleidung und Wäsche, gut erhaltene Schuhe (paarweise gebündelt), Handtaschen, Stofftiere, Pelze und Federbetten sollte in die Säcke.

Offene Kirche im Advent

An den **Markttagen** (Donnerstag und Samstag) ab dem 27. November halten wir von 10 bis 12 Uhr die **Kirche offen**, bieten Gelegenheit zum **stillen Gebet** und **Kurzandachten „Adventsgedanken“** um 10 Uhr und um 11 Uhr sowie ein **vorweihnachtliches Verkaufsangebot** – Geschenke und anderes.

Unser Einkaufstipp

für fair gehandelte, nachhaltig und biologisch erzeugte Produkte: Der Weltladen in Mutterstadt

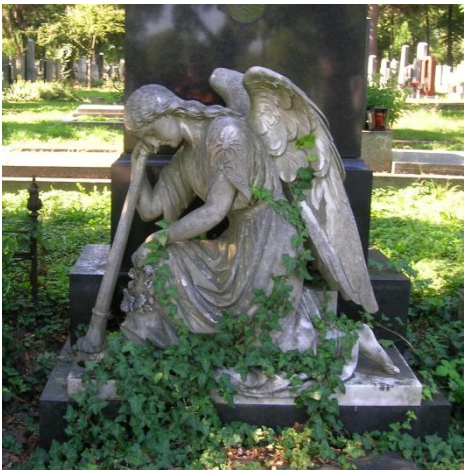
WELTLADEN
MUTTERSTADT

Öffnungszeiten
Mo-Fr 9 – 12.30 Uhr
Di, Do, Fr 15 – 18 Uhr
Sa 9 – 13 Uhr
Oggersheimer Str. 17
Telefon 06234 - 920897

TRAUERN SIE NICHT ALLEIN
TRAUERGRUPPE VOM HOSPIZDIENST SÜDL. RHEINPFALZKREIS

Trauern Sie nicht allein! Hospizdienst richtet neue Trauergruppe ein

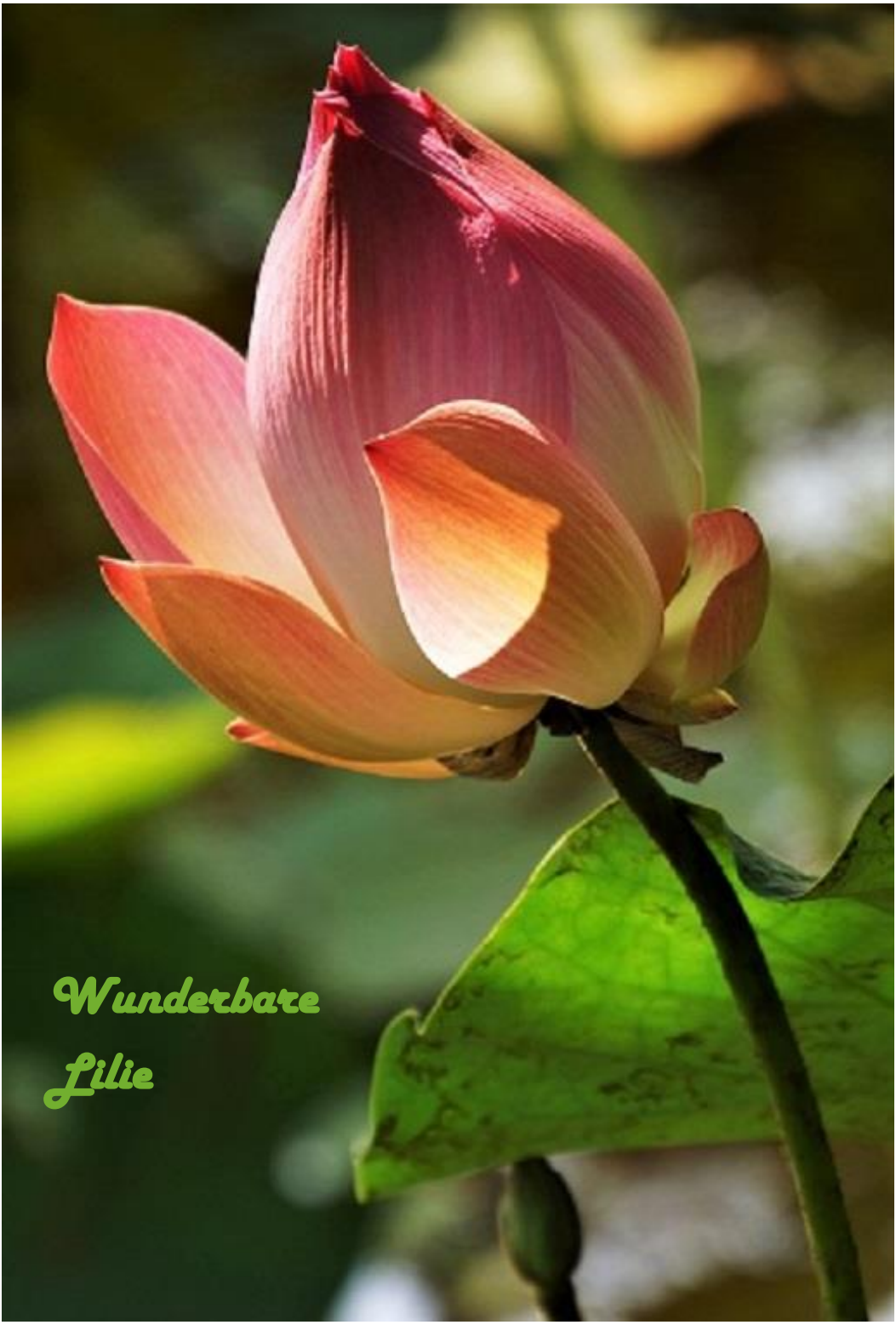
Der Ambulante Hospizdienst „Südlicher Rhein-Pfalz-Kreis“ wird **ab Oktober** erneut eine Trauergruppe einrichten.
Dieses Angebot wendet sich an Menschen, die sich durch den Verlust eines ihnen nahestehenden Menschen in der Familie oder im Freundeskreis belastet fühlen. In der Trauergruppe können die Hinterbliebenen ihre Betroffenheit aussprechen. Durch den Kontakt zu anderen Menschen in ähnlichen Situationen wird es ihnen in der Gruppe möglich, so angenommen zu werden, wie sie sich gerade fühlen. Sie können dadurch Unterstützung und neue Zuversicht erfahren und eine Idee vom Weiterleben mit der Trauer entwickeln.
Die Trauergruppe beginnt am **Dienstag, dem 19. Oktober** mit einer Einführung zum Thema „Trauer“ und einem Überblick über den Ablauf der Trauergruppe.
Im weiteren Verlauf sollen in etwa zweiwöchigem Turnus, jeweils dienstags um 19 Uhr, folgende Themenbereiche angesprochen werden:



Umgang mit Gefühlen
Alltag bestehen
Lebensrückblick
Erinnerung
Vertrauen und Wert
Meine Ressourcen
Mit der Trauer weiterleben

Das Seminar wird von Wolfgang Schulte (Trauerbegleiter BvT) und weiteren ehrenamtlichen Trauerbegleiterinnen geleitet.
Kosten für den gesamten Zeitraum: 90 €.
Veranstaltungsort:
Ökumenische Sozialstation Schifferstadt, Kirchenstraße 16
Anmeldung bis 10.10.2021

Veranstalter: Hospizdienst Südl. Rhein-Pfalz-Kreis
Information und Anmeldung: Edith Sellinger, Kirchenstr. 16, Tel 06235/457823


Wunderbare
Lilie